Reise nach London, 28. Juli – 01. August 2019

DER ERSTE BESUCH IN DER ROYAL ALBERT HALL

Vor Beginn der bayerischen Schulferien stand noch die letzte der Saisonreisen auf dem Programm des BRSO: die Einladung zur „Night of the Proms“ in der weltberühmten Royal Albert Hall in London konnten wir natürlich nicht verpassen und so fanden sich 25 BRSO-Fans am Flughafen MUC ein, um nicht nur musikalische Erlebnisse mit nach Hause zu bringen, sondern auch hautnah die jetzige politische Situation zu spüren, die derzeit über der britischen Hauptstadt schwebt.

Zunächst fanden wir aber alles normal vor, nichts Ungewöhnliches erlebten wir während der Stadtrundfahrt mit den ausführlichen Erklärungen unserer sehr gut deutsch sprechenden Führerin Theresa, die uns sicher zu unserem gemeinsamen Mittagessen in der Stadtmitte lotste.

Doch schon der erste freie Abend, der zu einem Spaziergang rund um die Westminster-Bridge lockte, an der unser seit Jahren bevorzugtes und bewährtes Hotel liegt, zeigte uns die Wirklichkeit. Der geplante Weg zum Trafalgar Square, vorbei am Sitz des britischen Premiers in „Number 10 Downing-Street“: überfüllt, die gesamte Whitehall mit wütend Protestierenden aller Nationen, vielfach von Kopf bis Fuß in die blaue Europa-Flagge mit den Sternen gehüllt,

die pausenlos skandierten: „…go home, Boris..“ und sich lautstark für ein neues Referendum aussprachen. Es war sehr beeindruckend, fast beängstigend, die Realität so hautnah, ohne geschönte Medienberichte oder TV-Schnitte zu erleben.

Am nächsten Morgen starteten wir bei leichtem Nieselregen zu einem Tagesausflug nach Windsor, dem offiziellen Sitz der Queen außerhalb Londons.

Schon nach dem Ausstieg aus unserem Bus stießen wir am Bahnhof in Windsor auf erste königliche Spuren: am Ausgang stand auf einem Gleis ein Teil des Sonderzuges Queen Victorias mit einer prachtvollen Lok. Diesen Zug benützte die langjährige Regentin, wenn sie die Hauptstadt verließ und ihre Regierungsgeschäfte von Windsor aus erledigte.

Im Schloss, dem ältesten noch bewohnten der Welt, erlebten wir in all den zugänglichen, prachtvoll restaurierten Räumen den unvorstellbaren Reichtum an Porzellan, Antiquitäten und Teppichen sowie die vielen Gemälde des Hauses Windsor.

Die ausgedehnte Stadtführung in Windsor endete bei einem typisch englischen Afternoon-Tea in einem kleinen, heimeligen Gasthaus. Die jungen Wirtsleute des „Bell & The Dragon“ („Die Schöne und das Biest/der Drachen“) verwöhnten uns mit süßen und auch würzigen englischen Besonderheiten derart ausreichend, dass einige Mitreisende abends sich nur noch zu einem Spaziergang in der Lage sahen.

Unser Stadtausflug am nächsten Morgen begann mit einem Spaziergang zur nahegelegenen Westminster Abbey, d e r Krönungs- und Hochzeitskirche der englischen Royals; gleichzeitig aber auch der Bestattungsort weltberühmter Persönlichkeiten wie z.B. Charles Darwin und Isaac Newton. Ebenso fanden viele Musiker hier ihre letzte Ruhestätte; für uns von besonderer Bedeutung Georg Friedrich Händel, den die Engländer nach wie vor als einen der Ihren betrachten, hat er doch die meiste Zeit seines Lebens in London verbracht und auch dort seine größten Erfolge erleben dürfen. Verwunderlich ist deshalb die Tatsache, dass ein in den Stein gemeißeltes falsches Geburtsdatum trotz aller mehrmals und auch heuer wieder erfolgten Änderungs-Beteuerungen bisher nicht berichtigt wurde.

Ein langer Spaziergang in verborgene Ecken der Stadt bis hin zum Buckingham-Palace mit der Wachablösung ließ der Gruppe gerade noch Zeit, sich für die mit Spannung erwartete Fahrt zur Royal Albert Hall vorzubereiten. Dort hatte unsere Reiseleitung unter der seit Jahren bewährten, liebevollen Führung von Jutta Schmid ein zusätzliches gemeinsames Abendessen im Edward-Elgar-Saal geplant, was die

Vorfreude auf den Abend bei den „Proms“ noch steigerte. Hatte doch vor allem das Orchester seit dem Sommer nicht nur die krankheitsbedingte Absage von Mariss Jansons, sondern hier in London auch noch den plötzlichen Ausfall der Solistin Lisa Bathiashvili zu verkraften, die Prokofjews Violinkonzert für uns spielen wollte. Aber unter Yannick Nezét-Séguin und mit dem Geiger Gil Shaham, in München durch Auftritte in den letzten Jahren bestens bekannt, meisterten alle Beteiligten zusammen die entstandene Situation bravourös.

Und mitten in der 5.200 Sitzplätze umfassenden Royal Albert Hall saßen wir, die Freunde aus München, mit hervorragender Sicht zum Podium, wo wenig später unser Orchester begeistert von den Fans empfangen wurde. Uns fielen besonders die Stehplätze im manegeartig angelegten Rund auf, in denen offenbar Musikkenner bis fast zum Podium standen – ungewöhnlich für uns auch während des Konzerts immer wieder die Plätze wechselten und flüsternd ihre Kommentare abgaben.

Gil Shaham, freundlicherweise für die erkrankte Solistin eingesprungen, der mit seinem so ganz anders, verhaltener vorgetragenen Prokofjew-Konzert von den Besuchern so gefeiert wurde, bis sie ihm eine Zugabe abgetrotzt hatten, begeisterte auch uns mit seinem Spiel, ehe wir in der Pause die große, weitläufige Royal Albert Hall erkundeten. Der Hit des Abends aber war wieder die von unserem Orchester überwältigend musizierte Rosenkavalier-Suite von Richard Strauss, vom Publikum mit Beifall und stehenden Ovationen überschüttet. Yannick Nézet-Séguin schaffte es, alle Musiker so mitzureißen, dass sie wie in einem Rausch spielten und die beiden Konzertmeister, wie in Riga schon erlebt, unglaublich einfühlsam ihr Duett solistisch darboten.

Nach dem Konzert, das auch von den Besuchern in den dicht gefüllten Rängen langanhaltenden Beifall und viele „Vorhängen“ erhielt, war der vom BBC aufgenommene Auftritt unseres Orchesters d a s Gespräch in den Gängen. Als dann gar auf dem Weg zum Bus eine Gruppe englischer Jugendlicher mit einer deutschen Studentin in ihrer Mitte das deutlich sichtbare BRSO – T-Shirt entdeckten und wir daraufhin angesprochen wurden, meinte diese junge Deutsche lachend, dass sie „ aus Niederbayern stammend, erst nach London kommen musste, um nicht nur klassische Musik zu hören, sondern auch zu erfahren, welch tolles Orchester wir in München haben – da würde sich doch ein Besuch dort lohnen!“

Dieses fröhliche Kompliment der Jugend, das von den englischen Begleitern bestätigt wurde, war auch bei unserem abschließenden gemütlichen Zusammensein ein ausgiebiges Gesprächsthema.

Am nächsten Tag trennten wir uns schweren Herzens von dieser so geschichtsträchtigen, traditionsbewussten Stadt und ihrem unverwechselbaren Flair mit der bangen Frage: werden wir London – viele Male in strahlender Größe erlebt – je wieder trotz aller Probleme so lässig und entspannt wie bei diesem Besuch erleben?

Text und Bilder: Barbara Klingan